

# eGPM Benutzerhandbuch

Version 2016.05.03 für die  
Open Models Initiative

WPS - Workplace Solutions  
(Stand 10.05.2016)

WPS – Workplace Solutions GmbH

Hans-Henny-Jahn-Weg 29 ▪ 22085 Hamburg ▪ Telefon: +49 40 22 94 99 00

Geschäftsführer: Dr. Guido Gryczan ▪ Prof. Dr.-Ing. Heinz Züllighoven

info@wps.de ▪ www.wps.de



<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>4</b>
1.1	Nutzen und Einsatzmöglichkeiten.....	4
1.2	Überblick und Kurzvorstellung der Modelltypen .....	4
1.3	Szenario-basiertes Modellieren .....	5
1.4	Weiterer Aufbau des Benutzerhandbuchs .....	7
<b>2</b>	<b>Das Kooperationsbild</b> .....	<b>8</b>
2.1	Was wird mit Kooperationsbildern modelliert? .....	8
2.2	Die Modellelemente .....	8
2.3	Modellattribute und Sichten .....	10
2.4	Beispiele .....	11
2.5	Empfehlungen zum Einsatz des Kooperationsbildes .....	13
<b>3</b>	<b>Das Arbeitsplatzbild</b> .....	<b>15</b>
3.1	Was wird mit Arbeitsplatzbildern modelliert? .....	15
3.2	Die Modellelemente .....	16
3.3	Modellattribute und Sichten .....	17
3.4	Beispiele .....	18
3.5	Empfehlungen zum Einsatz des Arbeitsplatzbildes .....	18
<b>4</b>	<b>Die IT-Landschaft</b> .....	<b>19</b>
4.1	Was wird mit IT-Landschaften modelliert? .....	19
4.2	Die Modellelemente .....	19
4.3	Modellattribute und Sichten .....	20
4.4	Beispiele .....	21
4.5	Empfehlungen zum Einsatz der IT-Landschaft.....	21
<b>5</b>	<b>Das Begriffsmodell</b> .....	<b>22</b>
5.1	Was wird mit Begriffsmodellen modelliert? .....	22
5.2	Die Modellelemente .....	23
5.3	Modellattribute und Sichten .....	24
5.4	Beispiele .....	25
5.5	Empfehlungen zum Einsatz von Begriffsmodellen.....	25
<b>6</b>	<b>Das Arbeitsumgebungsmodell</b> .....	<b>27</b>
6.1	Was wird mit Arbeitsumgebungsmodellen modelliert? .....	27
6.2	Die Modellelemente .....	27
6.3	Modellattribute und Sichten .....	28
6.4	Beispiele .....	29
6.5	Empfehlungen zum Einsatz des Arbeitsumgebungsmodells .....	29
<b>7</b>	<b>Das Anwendungsfalldiagramm</b> .....	<b>30</b>
7.1	Was wird mit Anwendungsfalldiagrammen modelliert? .....	30
7.2	Die Modellelemente .....	30
7.3	Modellattribute und Sichten .....	31
7.4	Beispiele .....	32
7.5	Empfehlungen zum Einsatz des Anwendungsfalldiagramm.....	32
<b>8</b>	<b>Die Prozesslandkarte</b> .....	<b>33</b>
8.1	Was wird mit Prozesslandkarten modelliert?.....	33
8.2	Die Modellelemente .....	33
8.3	Modellattribute und Sichten .....	34

8.4	Beispiele .....	34
8.5	Empfehlungen zum Einsatz der Prozesslandkarte .....	35
<b>9</b>	<b>Wichtige Werkzeug-Funktionen.....</b>	<b>36</b>
9.1	Allgemein .....	36
9.1.1	Welche eGPM-Version ist bei mir installiert? .....	36
9.1.2	Wie ist das Modellierungswerkezeug aufgebaut? .....	36
9.2	Modellverwaltung .....	37
9.2.1	Wie kann ich meine Modelle gliedern?.....	37
9.2.2	Wie kann ich Modelle sichern und wieder einspielen?.....	37
9.2.3	In welchen Formaten kann ich die Modelle weitergeben?.....	38
9.2.4	Wie kann ich verschiedene Versionen eines Modells vergleichen? .....	39
9.3	Modellieren .....	39
9.3.1	Wie lege ich ein neues Modell an?.....	39
9.3.2	Wie speichere und öffne ich Modelle?.....	40
9.3.3	Wie modelliere ich? .....	40
9.3.4	Wie kann ich mehrere Modellelemente auf einmal ändern?.....	41
9.3.5	Welche Darstellungsoptionen sind sinnvoll? .....	41
9.4	Referenzen zwischen Modellen .....	41
9.4.1	Wie kann ich feststellen, ob Modelle miteinander verknüpft sind?.....	41
9.4.2	Was muss ich beachten, wenn ich Modelle kopiere?.....	41
<b>10</b>	<b>Kontakt.....</b>	<b>42</b>

# 1 Einleitung

---

## 1.1 Nutzen und Einsatzmöglichkeiten

Dieses Benutzerhandbuch widmet sich ausschließlich der Benutzung der Modellierungsmethode „exemplarische Geschäftsprozessmodellierung“ (eGPM). Informationen zum Nutzen der eGPM und konkrete Anwendungsfälle finden Sie in unserem Artikel „Beispielhaft gut modelliert“<sup>1</sup>.

## 1.2 Überblick und Kurzvorstellung der Modelltypen

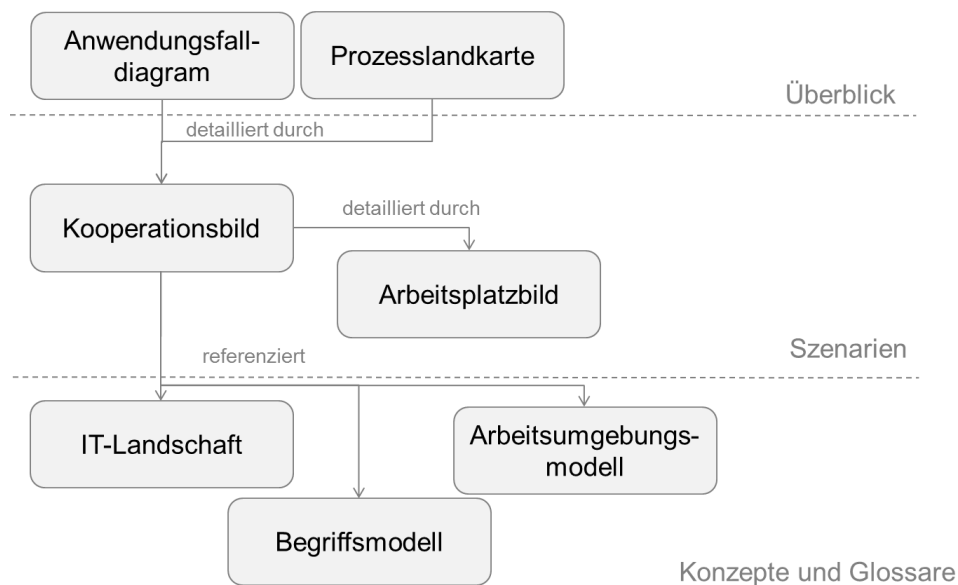
Die eGPM verfügt über mehrere Modelltypen, die für verschiedene Zwecke konzipiert wurden. Modelle können untereinander verknüpft werden, um Zusammenhänge auszudrücken.

- Kooperationsbild: Stellt kooperative Arbeitsabläufe als Szenarien dar.
- Arbeitsplatzbild: Stellt Tätigkeiten eines einzelnen Akteurs dar und kann eingesetzt werden, um umfangreichen Kooperationsbildern zu verschlanken.
- IT-Landschaft: Gibt einen Überblick über IT-Systeme, ihre Abhängigkeiten und die von ihnen verwalteten Daten.
- Begriffsmodell: Zum Sammeln und Strukturieren der in Kooperationsbildern verwendeten Gegenstände.
- Arbeitsumgebungsmodell: Zur Abbildung von Organisationsstrukturen.
- Anwendungsfalldiagramm: Zeigt, welche Akteure an welchen Prozessen beteiligt sind.
- Prozesslandkarte: Gibt einen Überblick über Prozesse, ihre Reihenfolge und in welchen Kooperationsbildern sie im Detail dargestellt werden.

Folgende Grafik veranschaulicht die Zusammenhänge der Modelltypen:

---

<sup>1</sup> [bit.ly/eGPM\\_Objektspektrum](http://bit.ly/eGPM_Objektspektrum)



Die Modelltypen gliedern sich in drei Gruppen: Die Szenario-Typen beschreiben Geschäftsprozesse anhand exemplarischer Prozessverläufe (siehe Abschnitt 1.3). Konzepte und Glossare dienen dazu, IT-Systeme, Gegenstände und Rollen zu sammeln und zu strukturieren. Die Überblicks-Typen helfen dabei, mit großen Mengen an Szenarien umzugehen.

### 1.3 Szenario-basiertes Modellieren

Szenario-basierte Modelle nehmen eine zentrale Rolle in der eGPM ein. Sie „erzählen“ einen Geschäftsprozess als beispielhafte „Geschichten“. Wie in richtigen Erzählungen kommen auch in Szenario-basierten Modellen keine Verzweigungen, Fallunterscheidungen und Schleifen vor. Damit unterscheidet sich die eGPM von den meisten anderen Prozessmodellierungssprachen: Statt einer Algorithmus-ähnlichen Beschreibung aller möglichen Prozessverläufe in einem Modell werden mit der eGPM die wichtigsten, konkreten Verläufe eines Geschäftsprozesses als separate Modelle abgebildet. Die Reihenfolge der einzelnen Schritte im Prozessverlauf wird durch Nummerierung festgelegt, und nicht wie in anderen Modellierungssprachen durch die grafische Anordnung der Modellelemente (z.B. von oben nach unten).

Um auf Fallunterscheidungen etc. verzichten zu können, ist es notwendig, den zu modellierenden Prozess auf konkrete Szenarien einzuschränken. Ein Beispiel für ein Szenario einer Kreditvergabe:

*Gewerblicher Kredit für eine GmbH, Kreditsumme < 100.000€ Kunde bekannt*

Dabei müssen alle wichtigen Variationen abgedeckt werden. Im Kreditgeschäft können dies z.B. verschiedene Arten von Sicherheiten sein.

Die eGPM Anwendungsbibliothek unterstützt das Arbeiten mit Szenarien durch mehrere Funktionen:

In Kooperations- und Arbeitsplatzbildern gibt es ein grafisches „Statuselement“ (meist „Stepper“ genannt). Der Stepper eignet sich, um nach dem Modellieren eines Prozesses diesen nochmals durchzugehen und Feedback einzuholen.

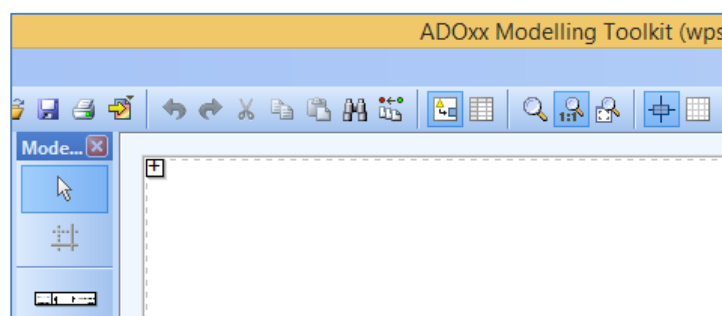


Der Stepper visualisiert Szenarien schrittweise. In neu angelegten Kooperations- und Arbeitsplatzbildern ist er automatisch rechts oben auf der Zeichenfläche positioniert.

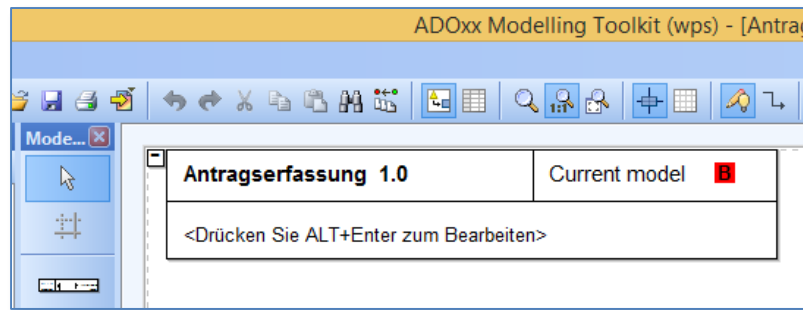
Er kann durch Anklicken oder über das Menü *eGPM > Stepper* bedient werden:

- Initialisieren: Ausblenden aller nummerierten Elemente.
- „Pfeil nach rechts“ bzw. Vorwärts: Einblenden des Elements mit der nächsthöheren Nummer.
- „Pfeil nach links“ bzw. Rückwärts: Hervorheben des vorhergehenden Elements.
- Reset: Einblenden aller nummerierten Elemente.

Links oben in Kooperations- und Arbeitsplatzbildern finden Sie ein „+“-Symbol, das mit einem Mausklick ausgeklappt werden kann:



**Abbildung 1: Modell-Metainformationen eingeklappt**



**Abbildung 2: Modell-Metainformationen ausgeklappt**

Dahinter verbirgt sich Metainformation über das Modell. Sie können diese Informationen über *Rechtsklick auf die freie Modellierungsfläche > Modellattribute* oder über die Tastenkombination *ALT+Enter* bearbeiten. Die Modellbeschreibung enthält ein Attribut für die textuelle Beschreibung des dargestellten Szenarios. Unter *Historie* kann eine Änderungshistorie gepflegt werden, in der z.B. die Teilnehmer von Modellierungsworkshops unter *Beteiligte* eingegeben werden können. Der Status des Modells wird über eine Farb- und Buchstabenkombination visualisiert und kann ebenfalls in den Modellattributen gepflegt werden:

- In process: Das Modell ist noch in Bearbeitung (**B**)
- Ready: Das Modell ist fertig (**F**).
- Reviewed: Das Modell ist abgenommen (**A**).

## 1.4 Weiterer Aufbau des Benutzerhandbuchs

In den folgenden Abschnitten werden erst die Modelltypen detailliert vorgestellt. Zunächst werden die Szenario-Typen erklärt, danach die Konzept-Typen und schließlich die Überblicke-Typen. Dazu zeigen wir Beispiele aus dem fiktiven Versicherungsunternehmen *Pfefferminzia*.

Abschließend stellen wir einige wichtige Funktionen des Modellierungswerkzeugs vor.

## 2 Das Kooperationsbild

Das Kooperationsbild ist der wichtigste und am häufigsten genutzte Modelltyp der eGPM.

### 2.1 Was wird mit Kooperationsbildern modelliert?

Kooperationsbilder stellen Szenarien graphisch dar. Menschen mit ihren Aufgaben und ihren Arbeitsgegenständen stehen im Vordergrund – nicht Datenflüsse und Geschäftsfunktionen. Kooperationsbilder können z. B. folgende Fragen beantworten:


- Wer sind die handelnden Personen und Systeme („Akteure“)?
- Was tun sie typischerweise in welcher Reihenfolge?
- Mit wem arbeiten sie zusammen?
- Mit welchen Gegenständen arbeiten sie?
- Wann geben sie Gegenstände (an wen) weiter?
- Bei welchen Tätigkeiten werden sie von IT unterstützt? Wie?

Die beteiligten Akteure haben im Kooperationsbild einen festen Ort. Sie sind mit anderen Akteuren und Gegenständen durch typisierte Pfeile verbunden.






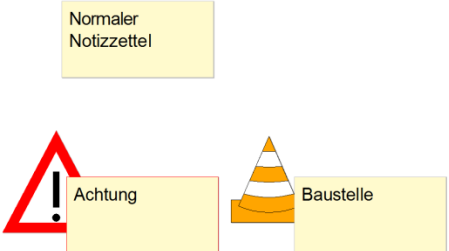



Aktivitäten der Form *Akteur bearbeitet Gegenstand* können in Arbeitsplatzbilder ausgelagert und im Kooperationsbild referenziert werden.

Kooperationsbilder können mitsamt einer automatisch erstellten, tabellarischen Beschreibung als RTF-Datei (z.B. für Microsoft Word) exportiert werden. Wählen Sie dazu im Menü *eGPM > RTF-Export...*

### 2.2 Die Modellelemente

<p>Akteur</p> 	<p>Die handelnden Personen und IT-Systeme. Verwenden Sie das Notebook, um zwischen der Darstellung des Akteurs als Person oder als IT-System zu wechseln.</p> <p>Mögliche Referenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsplatzbild.</li> <li>• Bei menschlichen Akteuren: Bearbeiter/Rolle (Arbeitsumgebungsmodell).</li> <li>• Bei IT-gestützten Akteuren: System (IT-Landschaft)</li> </ul>
---	--



<p>Gruppe</p> 	<p>Eine Gruppe von menschlichen Akteuren handelt gemeinschaftlich.</p>
<p>Besprechung</p> 	<p>Eine Besprechung wird dann verwendet, wenn unterschiedliche, menschliche Akteure zusammentreffen, um z.B. etwas zu entscheiden. Sie existiert meist nur für kurze Zeit und wird dann wieder aufgelöst.</p>
<p>Gegenstand</p> 	<p>Daten, Dokumente, Medien und abstrakte Informationen werden als Gegenstände modelliert. Über das Notebook können verschiedene Darstellungen (Dokument, Anruf, E-Mail etc.) eingestellt werden. Wird eine IT-Unterstützung in Form einer Referenz auf ein System modelliert, erhält der Gegenstand ein kleines Blitz-Symbol.</p> <p>Gegenstände können nummeriert werden, um die Arbeitsschritte im Szenario in eine Reihenfolge zu bringen. Wenn sich ein Stepper im Modell befindet, werden neu hinzugefügte Gegenstände automatisch mit der jeweils nächsthöheren Nummer versehen.</p> <p>Mögliche Referenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• System (IT-Landschaft)</li> <li>• Dokument/Sammlung/etc. (Begriffsmodell)</li> </ul>
<p>Geschäftsfall</p> 	<p>Über einen Geschäftsfall kann eine Verknüpfung zu einem anderen Kooperationsbild hergestellt werden. So lässt sich z.B. auf Folgeprozesse verweisen.</p> <p>Mögliche Referenzen: Kooperationsbild</p>
<p>Aggregation</p> 	<p>Dient zum Zusammenfassen beliebiger Elemente und kann vielseitig verwendet werden. Benennen Sie eine Aggregation, um ihr eine bestimmte Bedeutung zu geben.</p>
<p>Notiz</p> 	<p>Über das Notebook kann zwischen verschiedenen Darstellungen gewählt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Notiz: für Randbemerkungen, Kommentare, etc.</li> <li>• Achtung: Zur Kennzeichnung von Risiken oder Problemen (z.B. fehlerträchtiger Prozessschritt, instabiles IT-System)</li> <li>• Baustelle: Zur Kennzeichnung von Prozessschritten oder IT-Systemen die auf Grund von laufenden oder geplanten Veränderungen besondere Aufmerksamkeit erfordern.</li> </ul> <p>Über das Menü <i>Ansicht</i> &gt; <i>Notizen</i> können Notizen ein- und ausgeblendet werden.</p>
<p>Informiert mit Gegenstand</p> 	<p>Ein Akteur informiert einen anderen Akteur (über ein Medium).</p>
<p>Gibt Gegenstand weiter</p> 	<p>Ein Gegenstand wird von einem Akteur zu einem anderen weitergereicht.</p>
<p>Bearbeitet</p> 	<p>Ein Akteur bearbeitet einen Gegenstand.</p>

Initiiert	Ein Akteur initiiert einen neuen Geschäftsfall, der als eigenes Kooperationsbild modelliert werden kann.
-----------	--

## 2.3 Modellattribute und Sichten

In diesem Modelltyp können folgende Informationen als Modellattribute hinterlegt werden:

- Szenariobeschreibung (siehe 1.3)
- Kommentar („Comment“)
- Änderungshistorie
- Modelltyp (Ist-/Soll-Modell) („Model type“)
- Status (in Bearbeitung, fertig, abgenommen) („State“)
- Abgenommen von/am („Reviewed by/on“)
- Englischsprachiger Modellname, Beschreibung und Kommentar

Die Modellattribute können über *Rechtsklick auf die freie Modellierungsfläche > Model attributes* oder über die Tastenkombination *ALT+Enter* bearbeitet werden.

In diesem Modelltyp stehen folgende Sichten zur Verfügung:

- Standard: alle Modellelemente sichtbar
- informiert\_mit\_Gegenstand: Betont die gleichnamigen Relationen, in dem die „gibt\_Gegenstandweiter\_an“-Relationen ausgeblendet werden.
- gibt\_Gegenstandweiter\_an: Betont die gleichnamigen Relationen, in dem die „informiert\_mit\_Gegenstand“-Relationen ausgeblendet werden.

Zwischen den Sichten kann über das Menü *View > Mode* gewechselt werden.

## 2.4 Beispiele

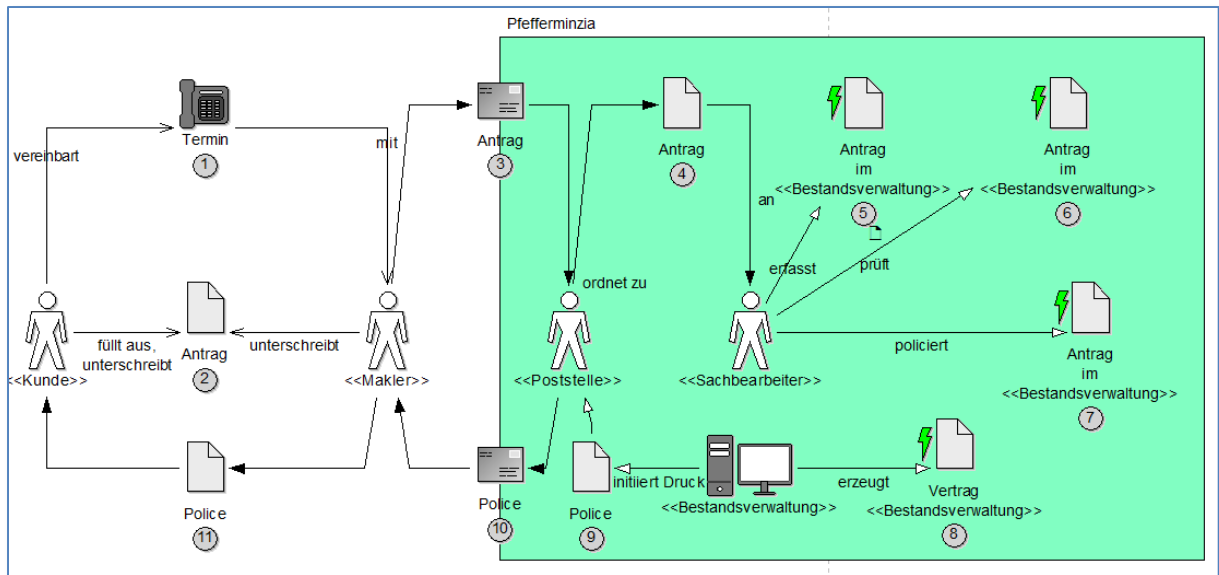


Abbildung 3: Ausstellung einer Versicherungspolice

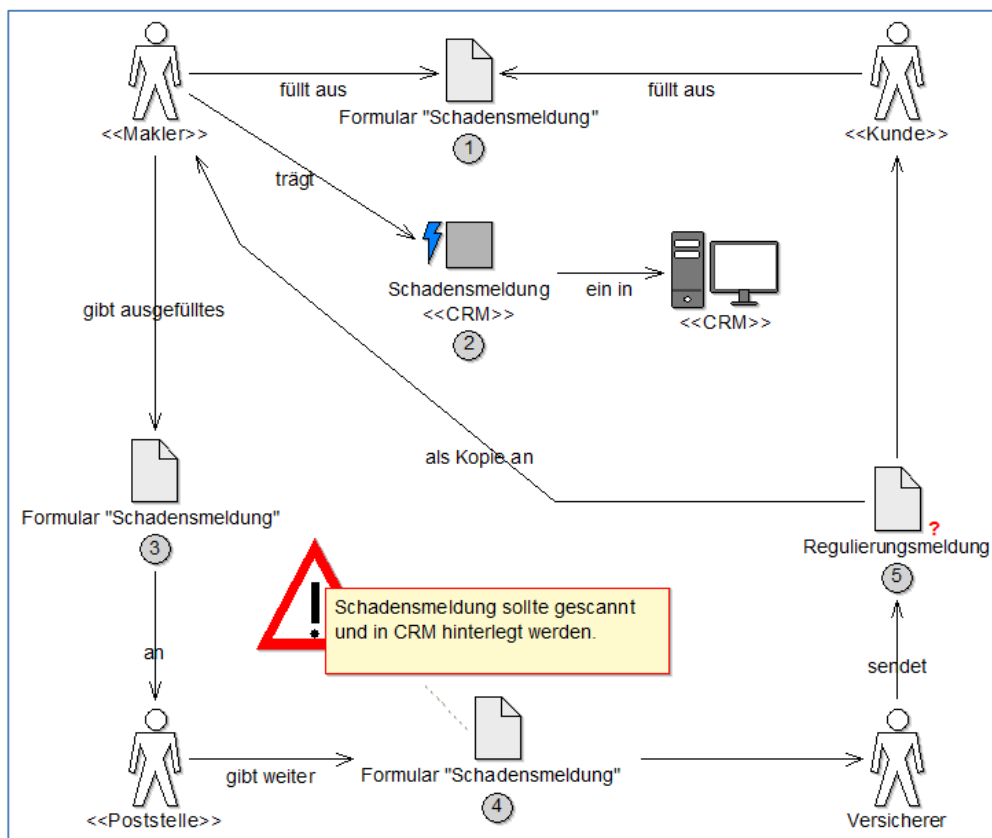


Abbildung 4: Schadensbearbeitung

Beispiele für spezielle Problemstellungen:

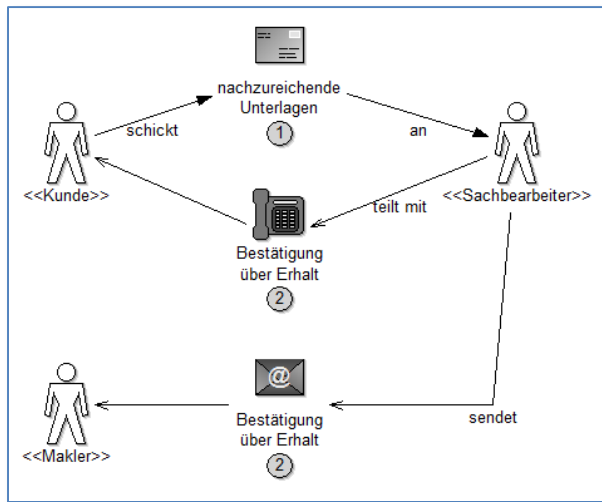


Abbildung 5: Parallelität

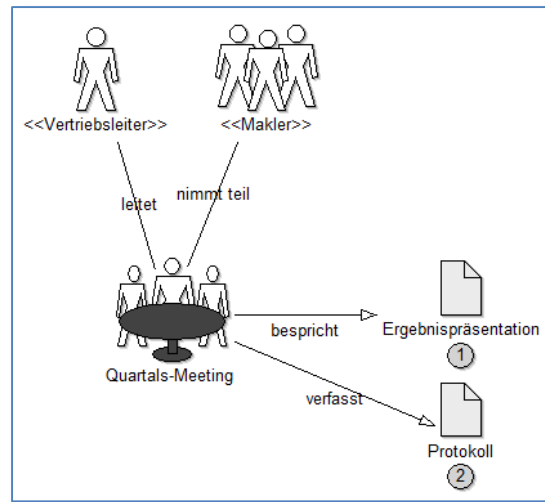


Abbildung 6: Besprechung

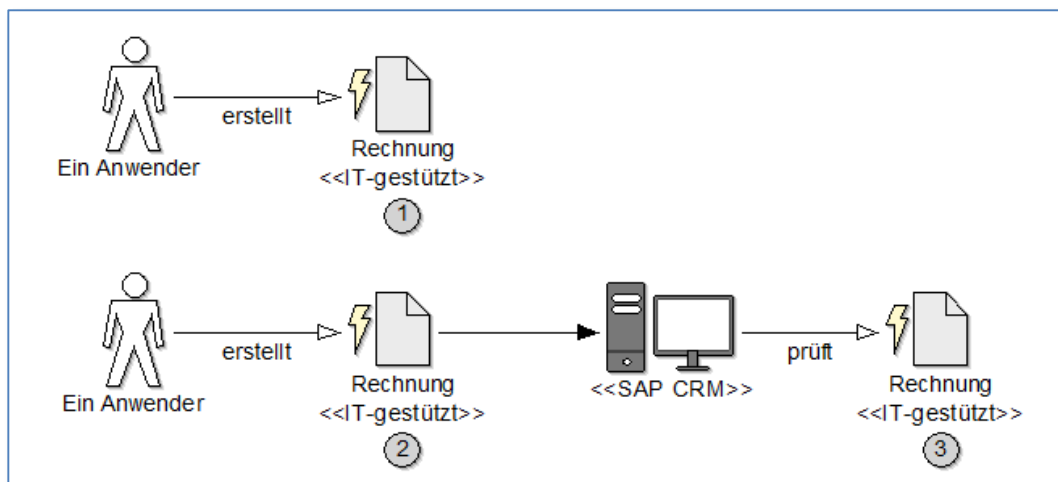


Abbildung 7: Arbeit mit IT-System (oben) und aktives IT-System (unten)

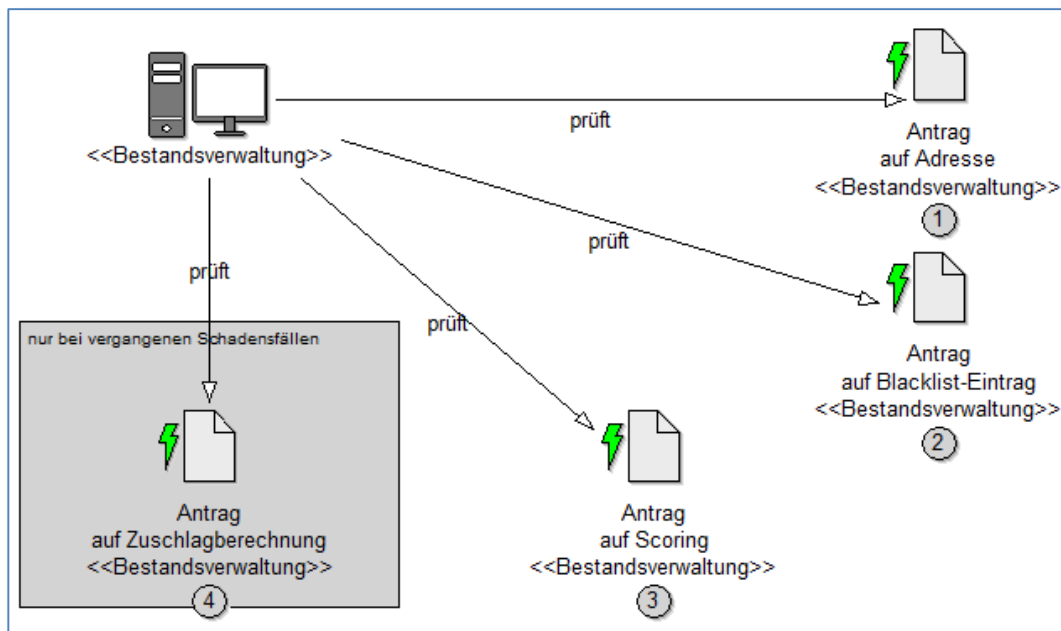


Abbildung 8: Algorithmus

## 2.5 Empfehlungen zum Einsatz des Kooperationsbildes

- Geben Sie allen Beziehungspfeilen eine Bezeichnung. Das macht die Kooperationsbilder besser lesbar.
- Sie können alle drei Arten von Beziehungspfeilen nutzen – müssen dies aber nicht: Wenn die Auswertbarkeit von Modellen für Sie nicht von Bedeutung ist, können Sie sich auch auf beschriftete „informiert-mit“-Pfeile beschränken.
- Nutzen Sie die verschiedenen Darstellungsformen von Gegenständen, um Ihre Kooperationsbilder anschaulicher zu machen.
- In vielen Prozessnotationen werden Schritte von oben nach unten oder von links nach rechts angeordnet. Beim Kooperationsbild hingegen bilden die Akteure Fixpunkte im Modell, die eine andere Anordnung der Schritte erfordern:
  - Sie können z.B. Schritte mit niedrigen Nummern in der Mitte des Modells platzieren, spätere Schritte weiter außen.
  - Oft können die Akteure nach logischen Gesichtspunkten wie z.B. Abteilungszugehörigkeit oder Standort gegliedert werden. Platzieren Sie Akteure und Gegenstände innerhalb von Aggregationen, um solche Zugehörigkeiten sichtbar machen. Benennen Sie die Aggregation entsprechend (z.B. nach der Abteilung).
  - Die Lesbarkeit kann durch Konventionen für Pfeile erhöht werden, in dem Pfeile von einem Akteur zum andern stets unten (oder z.B. links) und in die Gegenrichtung stets oben (oder z.B. rechts) modelliert werden.

- Beachten Sie sich bei der Nummerierung folgende Konventionen:
  - Generell werden Gegenstände nummeriert, Akteure und Beziehungen nicht.
  - Bei Initiierung von Geschäftsfällen wird ausnahmsweise die Initiiert-Beziehung nummeriert.
  - Wenn ein Akteur einen Gegenstand mit Hilfe eines anderen Gegenstands bearbeitet, wird ausschließlich der mittlere Gegenstand nummeriert.
- Zum Ändern der Nummerierung (z.B. beim nachträglichen Einfügen oder Löschen von Gegenständen) müssen Sie nicht die Nummer jedes einzelnen Gegenstands ändern:
  - Im Notebook eines Elements kann die Nummerierung im Feld *Nummer* mit der Schaltfläche *neue Nummer zuweisen* gesetzt werden. Dabei werden bei nicht-parallelen Schritten die anderen Nummern automatisch angepasst.
  - Um mehrere aufeinander folgende Nummern nicht manuell anpassen zu müssen, gibt es die Funktionen *Inkrementieren um* und *Dekrementieren um*, die alle Nummern ab einer anzugebenden Startnummer verändern. Sie sind im Menü *eGPM > Nummerierung* zu finden.
- Viele Modellelemente können über das Notebook mit externen Grafiken versehen werden, um ihr Kooperationsbild noch „gegenständlicher“ zu machen. Bei Gegenständen empfehlen wir, die externe Grafik nicht direkt einzubinden, sondern einen Begriff eines Begriffsmodells zu referenzieren. Hinterlegen Sie dann die externe Grafik an diesem Begriff. Sie wird automatisch für alle Gegenstände übernommen, die den Begriff referenzieren.

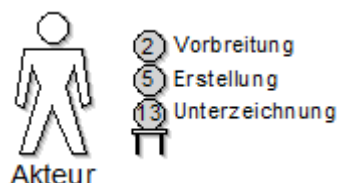
## 3 Das Arbeitsplatzbild

### 3.1 Was wird mit Arbeitsplatzbildern modelliert?

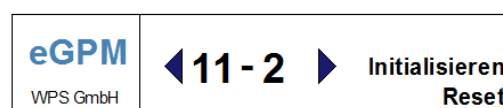
Geschäftsprozesse bestehen nicht nur aus kooperativen Tätigkeiten, sondern auch aus Tätigkeiten, die Akteure eigenständig an ihrem Arbeitsplatz verrichten. Dies kann als Teil eines Kooperationsbildes modelliert werden, was manchmal zu sehr großen und unübersichtlichen Modellen führt. Daher können solche Tätigkeiten in eigene Modelle, sogenannte *Arbeitsplatzbilder*, ausgelagert werden.

Arbeitsplatzbilder können bei Akteuren in Kooperationsbildern hinterlegt werden. Dazu sind in deren Notebook im Abschnitt *verknüpfte Arbeitsplatzbilder* folgende Daten anzugeben: Der Verweis auf das Arbeitsplatzbild, die Nummer des Schrittes, an dem die Tätigkeit am Arbeitsplatz erfolgt und der Name der Tätigkeit.




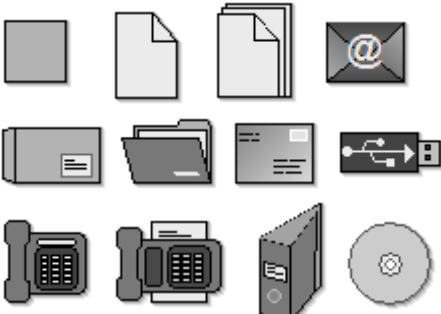


In Kooperationsbildern werden Akteure, die über verknüpfte Arbeitsplatzbilder verfügen, mit einem Schreibtischsymbol dargestellt. Die Arbeitsplatzbilder werden mit Schrittnummer und Name daneben aufgelistet. Durch Mausklick auf die Schrittnummer kann in das entsprechende Arbeitsplatzbild gesprungen werden:



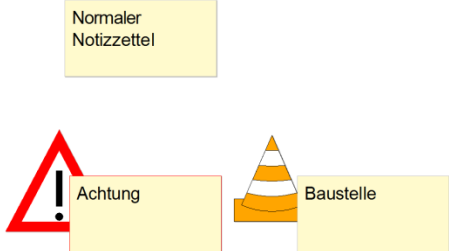


Erreicht man beim Steppen durch ein Kooperationsbild die Nummer eines verknüpften Arbeitsplatzbildes, kann in dieses gewechselt und das Steppen dort fortgesetzt werden. Erreicht man den letzten Schritt im Arbeitsplatzbild, kann man wieder zurück in das übergeordnete Kooperationsbild wechseln und dort das Steppen fortsetzen. Der Stepper im Arbeitsplatzbild zeigt in solchen Fällen nicht nur die Nummer des aktuellen Schritts an, sondern als Präfix auch die aktuelle Nummer des übergeordneten Kooperationsbildes:



## 3.2 Die Modellelemente

<p>Akteur</p> 	<p>Die handelnden Personen und Akteure. Verwenden Sie das Notebook, um zwischen der Darstellung des Akteurs als Person oder als IT-System zu wechseln.</p> <p>Mögliche Referenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsplatzbild.</li> <li>• Bei menschlichen Akteuren: Bearbeiter/Rolle (Arbeitsumgebungsmodell).</li> <li>• Bei IT-Systemen: System (IT-Landschaft)</li> </ul>
<p>Gruppe</p> 	<p>Eine Gruppe von menschlichen Akteuren handelt gemeinschaftlich.</p>
<p>Besprechung</p> 	<p>Eine Besprechung wird dann verwendet, wenn unterschiedliche, menschliche Akteure zusammentreffen, um z.B. etwas zu entscheiden. Sie existiert meist nur für kurze Zeit und wird dann wieder aufgelöst.</p>
<p>Gegenstand</p> 	<p>Daten, Dokumente, Medien und abstrakte Informationen werden als Gegenstände modelliert. Über das Notebook können verschiedene Darstellungen (Dokument, Anruf, E-Mail etc.) eingestellt werden. Wird eine IT-Unterstützung in Form einer Referenz auf ein System modelliert, erhält der Gegenstand ein kleines Blitz-Symbol.</p> <p>Gegenstände können nummeriert werden, um die Arbeitsschritte im Szenario in eine Reihenfolge zu bringen. Wenn sich ein Stepper im Modell befindet, werden neu hinzugefügte Gegenstände automatisch mit der jeweils nächsthöheren Nummer versehen.</p> <p>Mögliche Referenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• System (IT-Landschaft)</li> <li>• Dokument/Sammlung/etc. (Begriffsmodell)</li> </ul>
<p>Geschäftsfall</p> 	<p>Über einen Geschäftsfall kann eine Verknüpfung zu einem anderen Kooperationsbild hergestellt werden. So lässt sich z.B. auf Folgeprozesse verweisen.</p> <p>Mögliche Referenzen: Kooperationsbild</p>
<p>Aggregation</p> 	<p>Dient zum Zusammenfassen beliebiger Elemente und kann vielseitig verwendet werden. Benennen Sie eine Aggregation, um ihr eine bestimmte Bedeutung zu geben.</p>
<p>Notiz</p>	<p>Über das Notebook kann zwischen verschiedenen Darstellungen gewählt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Notiz: für Randbemerkungen, Kommentare, etc.</li> <li>• Achtung: Zur Kennzeichnung von Risiken oder Problemen (z.B. fehlerträchtiger Prozessschritt, instabiles IT-System)</li> <li>• Baustelle: Zur Kennzeichnung von Prozessschritten</li> </ul>



	<p>oder IT-Systemen die auf Grund von laufenden oder geplanten Veränderungen besondere Aufmerksamkeit erfordern. Über das Menü <i>Ansicht</i> &gt; <i>Notizen</i> können Notizen ein- und ausgeblendet werden.</p>
<p>Bearbeitet</p> 	<p>Ein Akteur bearbeitet einen Gegenstand.</p>
<p>Initiiert</p> 	<p>Eine flexibel einsetzbare Beziehung zwischen beliebigen Elementen. Geben Sie der Beziehung einen Namen, um eine spezielle Bedeutung auszudrücken.</p>

### 3.3 Modellattribute und Sichten

In diesem Modelltyp können folgende Informationen als Modellattribute hinterlegt werden:

- Szenariobeschreibung (siehe 1.3)
- Kommentar („Comment“)
- Modelltyp (Ist-/Soll-Modell) („Model type“)
- Status (in Bearbeitung, fertig, abgenommen) („State“)
- Abgenommen von/am („Reviewed by/on“)
- Englischsprachiger Modellname, Beschreibung und Kommentar

Die Modellattribute können über *Rechtsklick auf die freie Modellierungsfläche* > *Model attributes* oder über die Tastenkombination *ALT+Enter* bearbeitet werden.

In diesem Modelltyp stehen keine unterschiedlichen Sichten zur Verfügung.

## 3.4 Beispiele

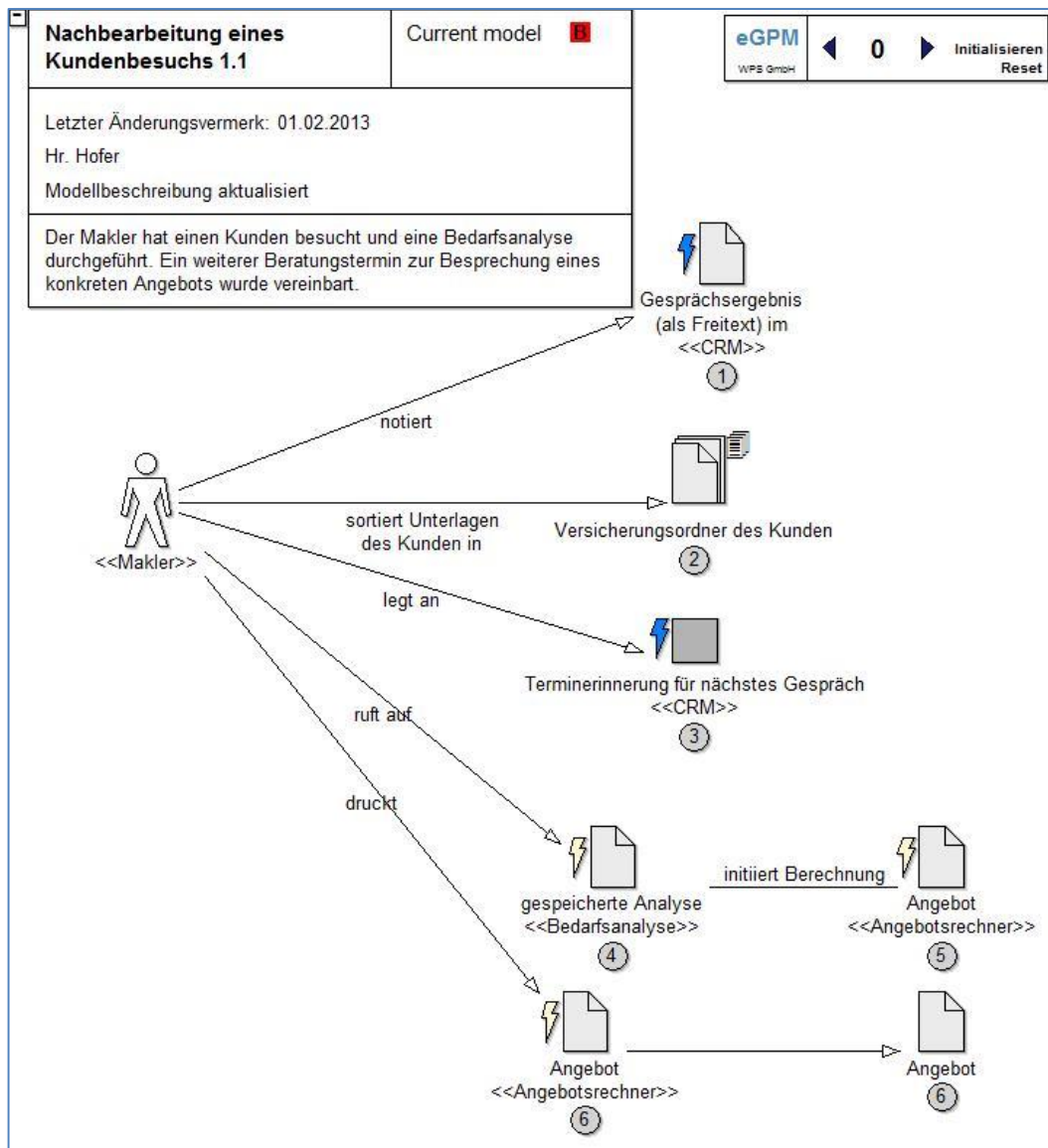


Abbildung 9: Nachbearbeitung eines Kundenbesuchs durch einen Versicherungsmakler

## 3.5 Empfehlungen zum Einsatz des Arbeitsplatzbildes

- Geben Sie allen Beziehungspfeilen eine Bezeichnung. Das macht die Arbeitsplatzbilder besser lesbar.
- Nutzen Sie die verschiedenen Darstellungsformen von Gegenständen, um Ihre Arbeitsplatzbilder anschaulicher zu machen.
- Ordnen Sie die Prozessschritte wenn möglich im Uhrzeigersinn an.
- Beachten Sie die Hinweise zur Nummerierung und zu externen Grafiken in Abschnitt 2.5

## 4 Die IT-Landschaft

### 4.1 Was wird mit IT-Landschaften modelliert?




Gegenstände und Akteure in Szenarien können auf IT-Systeme einer IT-Landschaft referenzieren. D.h. eine IT-Landschaft sammelt und strukturiert die Systeme, die als IT-Unterstützung in den Szenarien zum Einsatz kommen. Ein Modellierer kann durch IT-Landschaften sicherstellen, dass es sich bei einem in mehreren Szenarien verwendeten System auch tatsächlich um dasselbe System handelt.

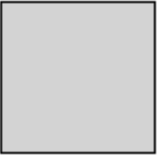







Neben der Vereinheitlichung von Bezeichnungen für Anwendungen ermöglichen IT-Landschaften die Darstellung von IT-Architekturen auf einem allgemein verständlichen Niveau. Zusätzlich zu den IT-Systemen selbst werden auch die Kommunikationsbeziehungen zwischen den Systemen und die fachliche Bedeutung der verwalteten Daten modelliert.

Damit ermöglicht die IT-Landschaft die gezielte Beantwortung von IT-nahen Fragestellungen wie:

- Aus welchen Subsystemen besteht ein System?
- Welches System ist für welche Daten führend?
- Welche Systeme tauschen Daten aus?

### 4.2 Die Modellelemente

<p>System</p> 	<p>Stellt ein IT-System dar. Systeme können aus weiteren Systemen („Subsysteme“) bestehen. Ziehen Sie dazu ein System vollständig in ein anderes oder erstellen Sie eine Referenz über das Notebook. Mögliche Referenzen: System (IT-Landschaft)</p>
<p>Daten</p> 	<p>Platzieren Sie Daten Innerhalb von Systemen, um die führende Rolle des Systems bei der Verwaltung der Daten auszudrücken. Platzieren Sie Daten zwischen den Systemen, um den Austausch von Daten zwischen Systemen auszudrücken. Mögliche Referenzen: Begriffsmodell</p>
<p>Frontend</p> 	<p>Manche Systeme verfügen über mehrere Benutzungsschnittstellen: Desktopanwendungen, mobile Anwendungen, Geräte wie Handscanner oder Regalautomaten uvm. Verwenden Sie Frontends, um die Zusammenhänge zwischen einem System und seinen</p>

	Benutzungsschnittstellen abzubilden.
Aggregation 	Dient zum Zusammenfassen beliebiger Elemente und kann vielseitig verwendet werden. Benennen Sie eine Aggregation, um ihr eine bestimmte Bedeutung zu geben.
Notiz   	Über das Notebook kann zwischen verschiedenen Darstellungen gewählt werden: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Notiz: für Randbemerkungen, Kommentare, etc.</li> <li>• Achtung: Zur Kennzeichnung von Risiken oder Problemen (z.B. fehlerträchtiger Prozessschritt, instabiles IT-System)</li> <li>• Baustelle: Zur Kennzeichnung von Prozessschritten oder IT-Systemen die auf Grund von laufenden oder geplanten Veränderungen besondere Aufmerksamkeit erfordern.</li> </ul> Über das Menü <i>Ansicht &gt; Notizen</i> können Notizen ein- und ausgeblendet werden.
Holt Daten 	Das Ausgangssystem wird aktiv und holt Daten von einem anderen System ab.
Sendet Daten 	Das Ausgangssystem wird aktiv und sendet Daten zu einem anderen System.
Sendet/holt Daten 	Zwei Systeme synchronisieren ihre Daten.
Steht in Verbindung mit 	Verbindet Frontends mit Systemen.

### 4.3 Modellattribute und Sichten

In diesem Modelltyp können folgende Informationen als Modellattribute hinterlegt werden:

- Beschreibung
- Änderungshistorie
- Modelltyp (Ist-/Soll-Modell) („Model type“)
- Status (in Bearbeitung, fertig, abgenommen) („State“)
- Abgenommen von/am („Reviewed by/on“)
- Englischsprachiger Modellname, Beschreibung und Kommentar

Die Modellattribute können über *Rechtsklick auf die freie Modellierungsfläche > Model attributes* oder über die Tastenkombination *ALT+Enter* bearbeitet werden.

In diesem Modelltyp stehen keine unterschiedlichen Sichten zur Verfügung.

## 4.4 Beispiele

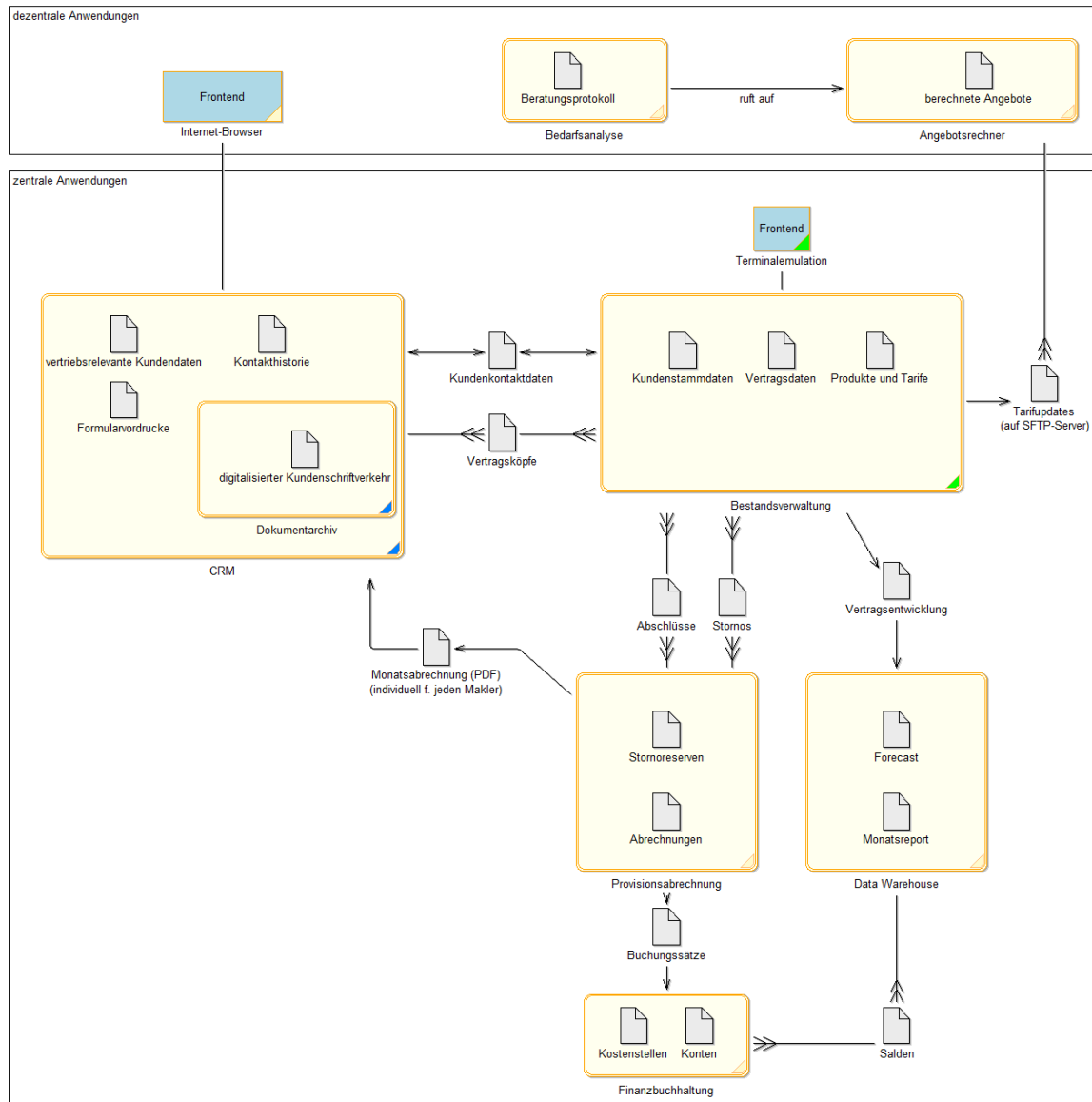


Abbildung 10: IT-Landschaft der Pfefferminzia-Versicherung

## 4.5 Empfehlungen zum Einsatz der IT-Landschaft

- Modellieren Sie IT-Landschaften von zwei Seiten: Verdichten Sie zunächst die in Szenarien gesammelten Informationen zur IT-Unterstützung der Prozesse zu einer IT-Landschaft. Korrigieren und ergänzen Sie dann diesen fachlichen Blick auf die IT-Landschaft mit der IT-Abteilung Ihres Unternehmens.
- Verwenden Sie *Daten*, um eine aggregierte Sicht auf die zwischen Systemen ausgetauschten Informationen abzubilden. Der Datenaustausch in den Szenarien ist i.d.R. detaillierter und sollte nicht 1:1 übernommen werden.
- IT-Landschaften sind nicht als technisches Architekturdiagramm gedacht – auch Fachabteilungen sollen die IT-Landschaft verstehen können.

## 5 Das Begriffsmodell

---

### 5.1 Was wird mit Begriffsmodellen modelliert?

Gegenstände in Kooperationsbildern und Arbeitsplatzbildern können auf Begriffe im Begriffsmodell referenzieren. D.h. ein Begriffsmodell sammelt und strukturiert die Gegenstände, die in Szenarien verwendet werden. Ein Modellierer kann durch Begriffsmodelle sicherstellen, dass ein in mehreren Szenarien verwendeter Gegenstand auch tatsächlich derselbe Gegenstand ist.

Neben der Vereinheitlichung von Begriffen ermöglichen Begriffsmodelle außerdem, Zusammenhänge zwischen einzelnen Begriffen mit objektorientierten Relationen darzustellen.

Für die Elemente eines Begriffsmodells können Glossareinträge hinterlegt werden. Das Begriffsmodell übernimmt damit auch die Funktion eines Glossars.

Angelegt werden Referenzen auf ein Begriffsmodell über das Notebook von Gegenständen. Dort findet sich der Abschnitt *Bezeichnung*, bestehend aus *Präfix*, *verknüpfter Gegenstand* und *Postfix*. Im Feld *verknüpfter Gegenstand* können Verweise auf Objekte in Begriffsmodellen durch Mausklick auf das „+“ hinzugefügt bzw. mit Klick auf das „X“ gelöscht werden. Wenn nur ein Begriff verknüpft ist, wird dessen Name beim Symbol des Gegenstands angezeigt. Durch Klick darauf kann ins Begriffsmodell navigiert werden. Bei mehreren verknüpften Begriffen wird rechts oben ein „+“ angezeigt. Wenn man mit der Maus darüberfährt, erscheint ein Tooltip mit allen verknüpften Begriffen. Zu den entsprechenden Begriffsmodellen kann navigiert werden, indem im Notebook des Gegenstands ein Begriff ausgewählt und dann die Schaltfläche mit dem grünen Pfeil gedrückt wird.

Mit *Präfix* bzw. *Postfix* können Texte hinzugefügt werden, die in der Zeile vor bzw. nach dem verknüpften Gegenstand angezeigt werden. So kann der Gegenstand im Verwendungskontext näher spezifiziert werden. Beispiel: *neuer Vertrag (formlos)* mit *Vertrag* als Eintrag im Begriffsmodell, *neuer* als Präfix und *(formlos)* als Postfix.

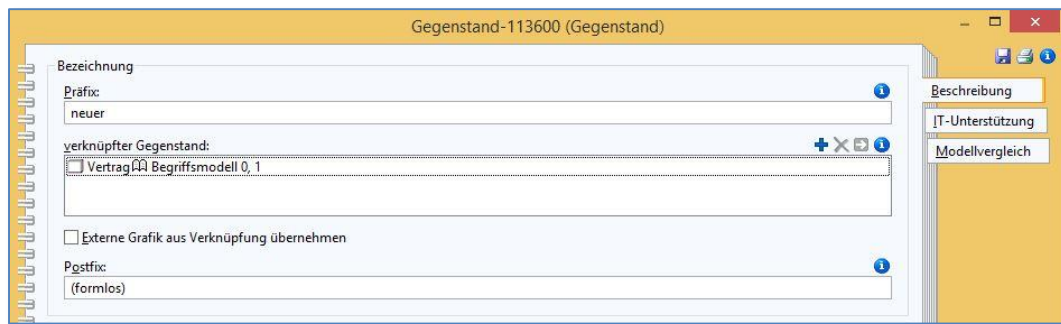
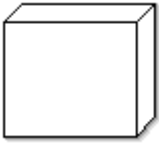
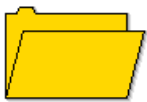
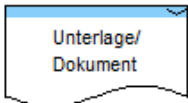
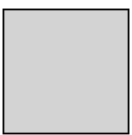
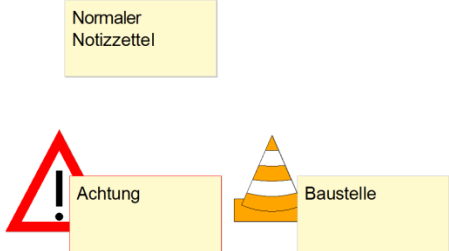
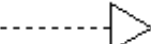

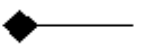



Abbildung 11: Notebook eines Gegenstands

Begriffsmodelle verfügen zwar über ähnliche Beziehungen wie die aus der UML bekannten Klassendiagramme, aber konzeptionell unterscheiden sie sich stark: Begriffsmodelle sind rein fachlich motiviert und definieren weder Klassen, noch Operationen oder Kardinalitäten zwischen Klassen. Sie bilden lediglich einen Ausgangspunkt für einen Systementwurf und können nicht direkt in Klassendiagramme oder Entity-Relationship-Diagramme übersetzt werden.

## 5.2 Die Modellelemente

Arbeitsgegenstand 	Ein generischer Arbeitsgegenstand ohne feste Bedeutung.
Behälter/Sammlung 	Zur Darstellung von physischen oder digitalen Mappen, Ordnern usw.
Unterlage/Dokument 	Zur Darstellung von physischen oder digitalen Dokumenten aller Art.
Aggregation 	Dient zum Zusammenfassen beliebiger Elemente und kann vielseitig verwendet werden. Benennen Sie eine Aggregation, um ihr eine bestimmte Bedeutung zu geben.
Notiz	Über das Notebook kann zwischen verschiedenen Darstellungen gewählt werden: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Notiz: für Randbemerkungen, Kommentare, etc.</li> <li>• Achtung: Zur Kennzeichnung von Risiken oder</li> </ul>

 <p>Normaler Notizzettel</p> <p>Achtung</p> <p>Baustelle</p>	<p>Problemen (z.B. fehlerträchtiger Prozessschritt, instabiles IT-System)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Baustelle: Zur Kennzeichnung von Prozessschritten oder IT-Systemen die auf Grund von laufenden oder geplanten Veränderungen besondere Aufmerksamkeit erfordern.</li> </ul> <p>Über das Menü <i>Ansicht</i> &gt; <i>Notizen</i> können Notizen ein- und ausgeblendet werden.</p>
<p>Ist ein</p> 	<p>Zur Abbildung von Hierarchien zwischen beliebigen Elementen.</p>
<p>Arbeitet mit</p> 	<p>Zur Abbildung von Benutzungsbeziehungen zwischen beliebigen Elementen.</p>
<p>Enthält</p> 	<p>Zum Zuordnen von Elementen zu Behältern/Sammlungen.</p>
<p>Gehört zu</p> 	<p>Zur Assoziation von Dokumenten mit anderen Dokumenten.</p>

### 5.3 Modellattribute und Sichten

In diesem Modelltyp können folgende Informationen als Modellattribute hinterlegt werden:

- Schlagworte („Keywords“)
- Beschreibung („Description“)
- Kommentar („Comment“)
- Modelltyp (Ist-/Soll-Modell) („Model type“)
- Status (in Bearbeitung, fertig, abgenommen) („State“)
- Abgenommen von/am („Reviewed by/on“)

Die Modellattribute können über *Rechtsklick auf die freie Modellierungsfläche* > *Model attributes* oder über die Tastenkombination *ALT+Enter* bearbeitet werden.

In diesem Modelltyp stehen folgende Sichten zur Verfügung:

- Standard: nur die für die eGPM wichtigsten Modellelemente sind sichtbar.
- Standard inkl. Gegenstände: Aus Kompatibilitätsgründen zu älteren eGPM-Versionen gibt es die Möglichkeit, die Palette der Modellelemente um *Gegenstände* (siehe 2.2) zu erweitern.

Zwischen den Sichten kann über das Menü *View* > *Mode* gewechselt werden.



## 5.4 Beispiele

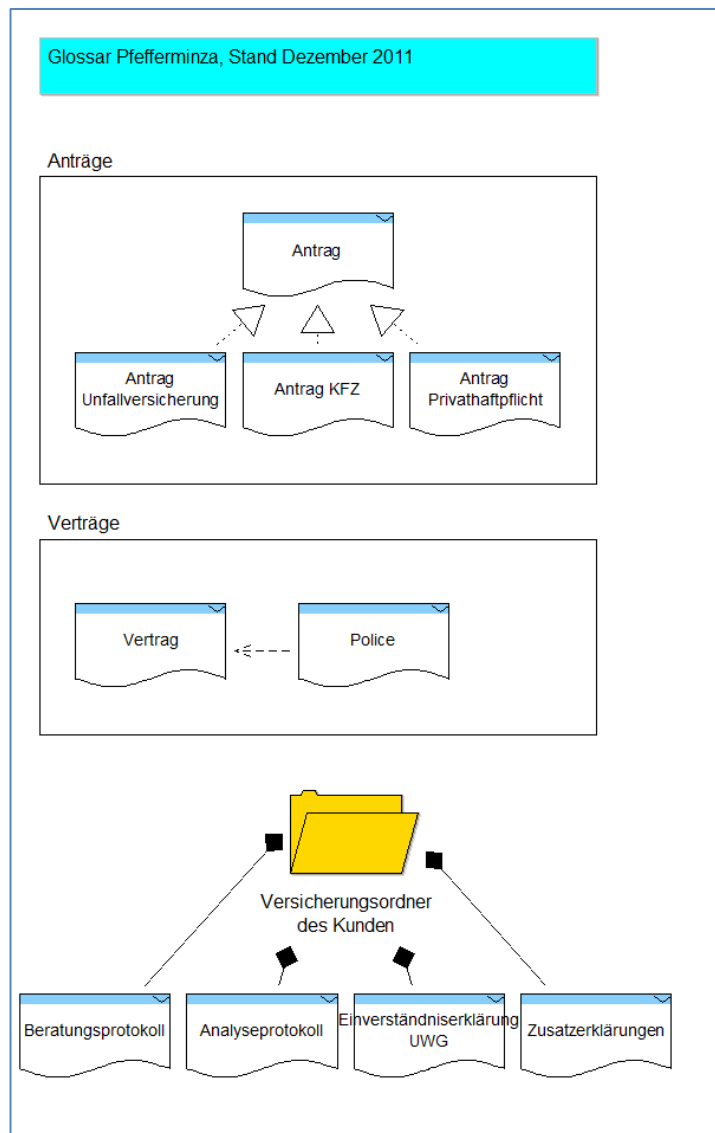


Abbildung 12: Begriffsmodell der Pfefferminzia-Versicherung

## 5.5 Empfehlungen zum Einsatz von Begriffsmodellen

- Gehen Sie eher sparsam mit den umfangreichen Strukturierungsmöglichkeiten um. Sie dienen der Auswertbarkeit und dem Verständnis der Modelle und sind kein Selbstzweck. Eine grobe Strukturierung (z.B. durch Aggregationen) reicht oft aus.
- Begriffsmodelle werden meist erst nach Szenarien angelegt. Daher ist es nötig, zu getroffene Vereinheitlichungen Feedback einzuholen (z.B. Können „Antrag“ und „Papierantrag“ auf denselben Begriff abgebildet werden?).

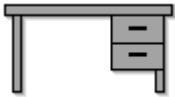



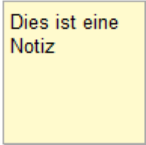




- Gegebenenfalls kann es sinnvoll sein, schon während der Modellierung von Szenarien ein Begriffsmodell anzulegen, um abweichende Begriffswelten der beteiligten Personen abzugleichen (z.B. ein Teilnehmer sagt „Beratungsdoku“, ein anderer „Beratungsprotokoll“)
- Verwenden Sie externe Grafiken, um ihr Begriffsmodell noch „gegenständlicher“ zu machen. Die externen Grafiken werden außerdem in Kooperations- und Arbeitsplatzbildern angezeigt, wenn die dort modellierten Gegenstände einen Begriff eines Begriffsmodells referenzieren.

## 6 Das Arbeitsumgebungsmodell

### 6.1 Was wird mit Arbeitsumgebungsmodellen modelliert?

Akteure in Kooperationsbildern und Arbeitsplatzbildern können auf Rollen und Bearbeiter im Arbeitsumgebungsmodell referenzieren. D.h. ein Arbeitsumgebungsmodell sammelt und strukturiert die Rollen der in den Szenarien handelnden Akteure. Damit erfüllt es zusätzlich auch die Funktion eines Organigramms.

### 6.2 Die Modellelemente

Bearbeiter 	Nur noch aus Kompatibilitätsgründen vorhanden?
Rolle 	Rollen sind z.B. Sachbearbeiter, Kunde und Abteilungsleiter. Mögliche Referenzen: Akteur (Anwendungsfalldiagramm)
Organisationseinheit 	Nur noch aus Kompatibilitätsgründen vorhanden.
Aggregation 	Dient zum Zusammenfassen beliebiger Elemente und kann vielseitig verwendet werden. Benennen Sie eine Aggregation, um ihr eine bestimmte Bedeutung zu geben.
Notiz 	Für Randbemerkungen, Kommentare, Fragen etc.
Ist übergeordnet 	Zur Strukturierung von Organisationseinheiten
Gehört zu 	Zuordnung von Bearbeitern zu Organisationseinheiten
Ist Leiter 	Zuordnung von Bearbeitern zu Organisationseinheiten
Hat Rolle 	Zuordnung von Rollen zu Bearbeitern

## 6.3 Modellattribute und Sichten

In diesem Modelltyp können folgende Informationen als Modellattribute hinterlegt werden:

- Schlagworte („Keywords“)
- Beschreibung („Description“)
- Kommentar („Comment“)
- Modelltyp (Ist-/Soll-Modell) („Model type“)
- Status (in Bearbeitung, fertig, abgenommen) („State“)
- Abgenommen von/am („Reviewed by/on“)
- Englischsprachiger Modellname, Beschreibung und Kommentar

Die Modellattribute können über *Rechtsklick auf die freie Modellierungsfläche > Model attributes* oder über die Tastenkombination *ALT+Enter* bearbeitet werden.

In diesem Modelltyp stehen folgende Sichten zur Verfügung:

- Standard: Nur die für die eGPM wichtigsten Modellelemente sind sichtbar.
- Organigramm: Nur Organisationseinheiten sind sichtbar.
- Rollendiagramm: Nur Rollen sind sichtbar.
- Alle Modellelemente: Blendet zusätzliche Modellelemente wie Ressourcen und Kostenstellen ein, die für die eGPM nicht relevant sind.

Zwischen den Sichten kann über das Menü *View > Mode* gewechselt werden.

## 6.4 Beispiele

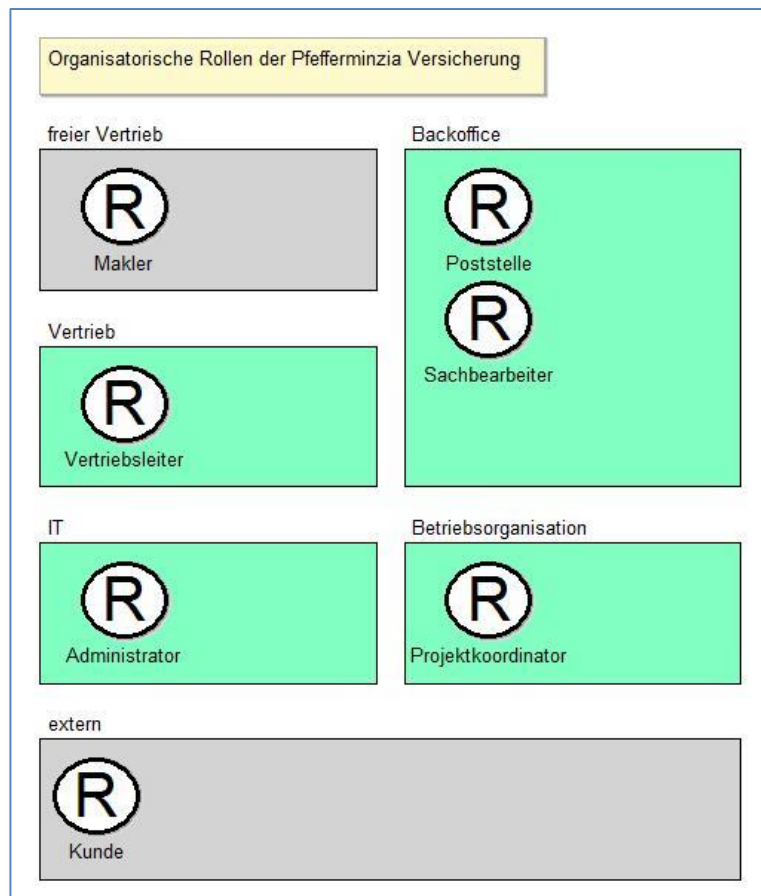


Abbildung 13: Arbeitsumgebungsmodell der Pfefferminzia-Versicherung

## 6.5 Empfehlungen zum Einsatz des Arbeitsumgebungsmodells

- Orientieren Sie sich beim Aufbau am Organigramm der Organisation.
- Gehen Sie eher sparsam mit den Strukturierungsmöglichkeiten um. Modellieren Sie die Organisation zu so weit, wie es zum Verständnis der Szenarien nötig ist.

## 7 Das Anwendungsfalldiagramm


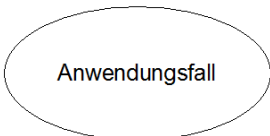
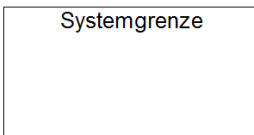
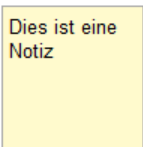

### 7.1 Was wird mit Anwendungsfalldiagrammen modelliert?

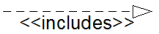
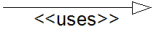
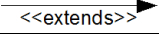

Das Anwendungsfalldiagramm liefert einen Überblick über die Geschäftsprozesse und die daran beteiligten Akteure. Je nach Sichtweise auf die Prozesse können verschiedene Anwendungsfalldiagramme mit unterschiedlichem Umfang und Detaillierungsgrad erstellt werden.

Anwendungsfalldiagramme sind ein geeigneter Ausgangspunkt um relevante Anwendungsfälle in Workshops zu sammeln. Später bilden sie einen Zugang zur Sammlung der Prozessmodelle.

Das Anwendungsfalldiagramm der eGPM ist an den gleichnamigen Modelltyp der UML angelehnt.

### 7.2 Die Modellelemente

<p>Akteur</p> 	<p>Die handelnden Personen und Akteure. Verwenden Sie das Notebook, um zwischen der Darstellung des Akteurs als Person oder als IT-System zu wechseln.</p> <p>Mögliche Referenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei menschlichen Akteuren: Mitarbeiter/Rolle (Arbeitsumgebungsmodell)</li> <li>• Bei IT-Systemen: System (IT-Landschaft)</li> </ul>
<p>Anwendungsfall</p> 	<p>Benennt einen Anwendungsfall, der als Geschäftsprozessmodell detailliert modelliert werden kann.</p> <p>Mögliche Referenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kooperationsbild</li> <li>• Arbeitsplatzbild</li> </ul>
<p>Systemgrenze</p> 	<p>Platzieren Sie Anwendungsfälle innerhalb und außerhalb von Systemgrenzen, um das modellierte (technische oder organisatorische) System von seinem Kontext abzugrenzen.</p>
<p>Notiz</p> 	<p>Für Randbemerkungen, Kommentare, Fragen etc.</p>
<p>kommuniziert</p> 	<p>Verbindet Akteure mit Anwendungsfällen.</p>

beinhaltet 	Dient zur Strukturierung von Anwendungsfällen.
benutzt 	Dient zur Strukturierung von Anwendungsfällen.
erweitert 	Dient zur Strukturierung von Anwendungsfällen.
Generalisierung 	Dient zur Strukturierung von Anwendungsfällen.

### 7.3 Modellattribute und Sichten

In diesem Modelltyp können folgende Informationen als Modellattribute hinterlegt werden:

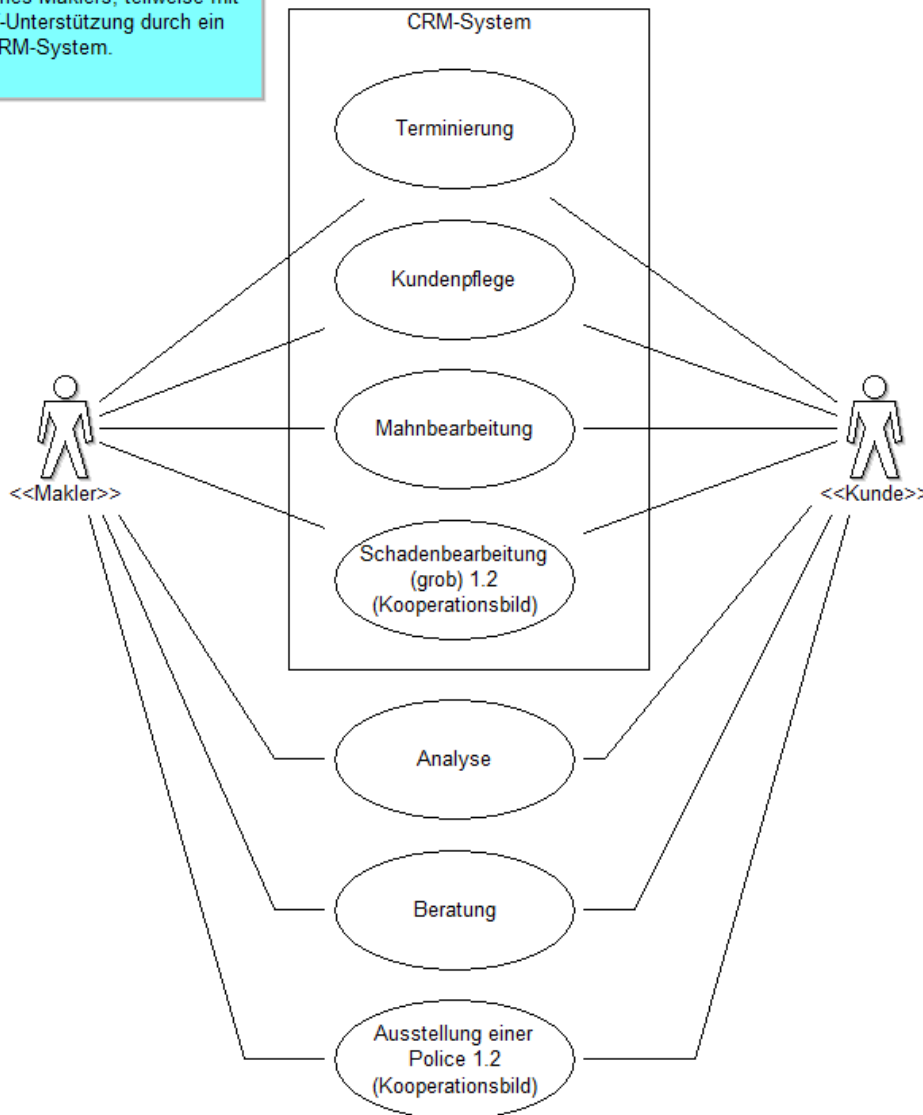
- Schlagworte („Keywords“)
- Beschreibung („Description“)
- Kommentar („Comment“)
- Modelltyp (Ist-/Soll-Modell) („Model type“)
- Status (in Bearbeitung, fertig, abgenommen) („State“)
- Abgenommen von/am („Reviewed by/on“)

Die Modellattribute können über *Rechtsklick auf die freie Modellierungsfläche > Model attributes* oder über die Tastenkombination *ALT+Enter* bearbeitet werden.

In diesem Modelltyp stehen keine unterschiedlichen Sichten zur Verfügung.

## 7.4 Beispiele

Prozesse mit Beteiligung eines Maklers, teilweise mit IT-Unterstützung durch ein CRM-System.



## 7.5 Empfehlungen zum Einsatz des Anwendungsfalldiagramm

Anwendungsfalldiagramme stellen eine Alternative zu Prozesslandkarten dar. Während letztere stärker an organisatorischen Einheiten orientiert sind, rücken Anwendungsfalldiagramme die Akteure in den Mittelpunkt.



## 8 Die Prozesslandkarte



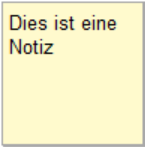


### 8.1 Was wird mit Prozesslandkarten modelliert?

Prozesslandkarten liefern einen Überblick über die Geschäftsprozesse und ihre Zusammenhänge. Aus Prozesslandkarten lässt sich in Kooperations- und Arbeitsplatzbilder navigieren – sie können als Inhaltsverzeichnis für umfangreiche Modellsammlungen verwendet werden.

Je nach Sichtweise auf die Prozesse können verschiedene Prozesslandkarten mit unterschiedlichem Umfang und Detaillierungsgrad erstellt werden. Oft werden Abteilungen oder andere organisatorische Einheiten gewählt, um Prozesslandkarten zu strukturieren.

Prozesslandkarten sind ein geeigneter Ausgangspunkt um relevante Szenarien in Workshops zu sammeln. Später bilden sie einen Zugang zur Sammlung der Prozessmodelle.

### 8.2 Die Modellelemente

Prozess 	Benennt einen Prozess. Mögliche Referenzen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kooperationsbild</li> <li>• Arbeitsplatzbild</li> <li>• Andere Prozesslandkarte</li> </ul>
Aggregation 	Dient zum Zusammenfassen beliebiger Elemente und kann vielseitig verwendet werden. Benennen Sie eine Aggregation, um ihr eine bestimmte Bedeutung zu geben.
Notiz 	Für Randbemerkungen, Kommentare, Fragen etc.
gefolgt von 	Verbindet zwei Prozesse, die nacheinander ausgeführt werden.
hat Kooperationsbild 	Verschiedene Varianten eines Prozesses werden in der eGPM in unterschiedlichen Kooperationsbildern modelliert. Mit dieser Relation verbindet man einen Prozess mit seinen Varianten.

## 8.3 Modellattribute und Sichten

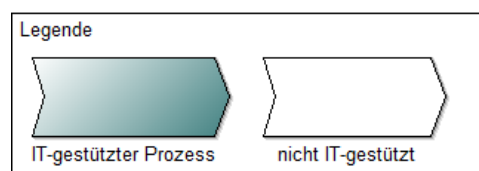
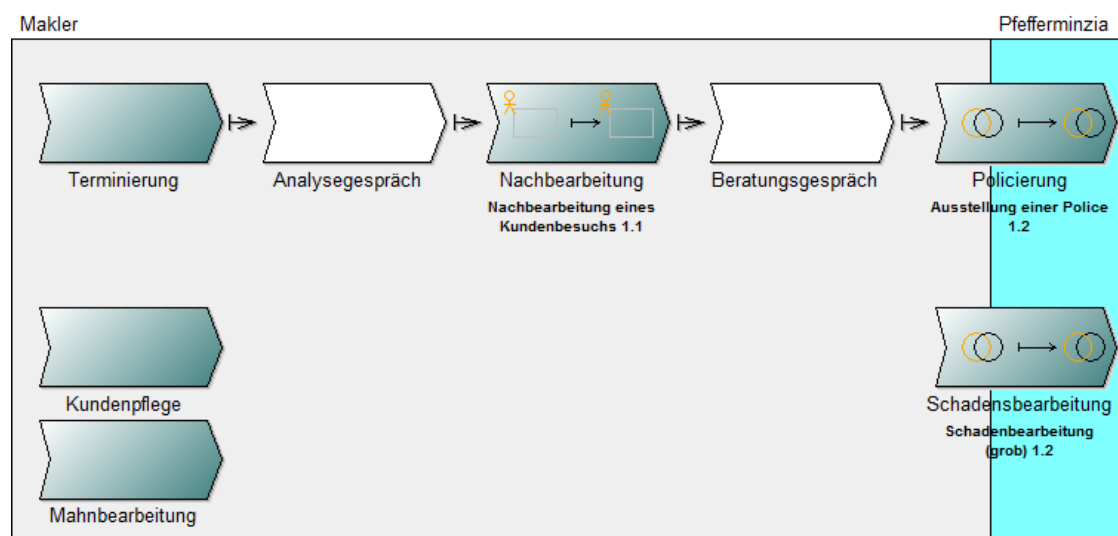
In diesem Modelltyp können folgende Informationen als Modellattribute hinterlegt werden:

- Schlagworte („Keywords“)
- Beschreibung („Description“)
- Kommentar („Comment“)
- Modelltyp (Ist-/Soll-Modell) („Model type“)
- Status (in Bearbeitung, fertig, abgenommen) („State“)
- Abgenommen von/am („Reviewed by/on“)
- Englischsprachiger Modellname, Beschreibung und Kommentar

Die Modellattribute können über *Rechtsklick auf die freie Modellierungsfläche > Model attributes* oder über die Tastenkombination *ALT+Enter* bearbeitet werden.

In diesem Modelltyp stehen keine unterschiedlichen Sichten zur Verfügung.

## 8.4 Beispiele



## 8.5 Empfehlungen zum Einsatz der Prozesslandkarte

Prozesslandkarten stellen eine Alternative zu Anwendungsfalldiagrammen dar. Während letztere die Akteure in den Mittelpunkt rücken, orientieren sich Prozesslandkarten stärker an organisatorischen Einheiten.

## 9 Wichtige Werkzeug-Funktionen

---

Ausführliche Informationen zum Umgang mit dem Modellierungswerkzeug finden sie den integrierten Hilfe-Seiten.

Hinweis: Die eGPM ist zwar in deutscher Sprache implementiert, das Modellierungswerkzeug jedoch nur auf Englisch verfügbar. Die Hilfeseiten, Menüs und ein Teil der Dialoge sind daher in englischer Sprache gehalten.

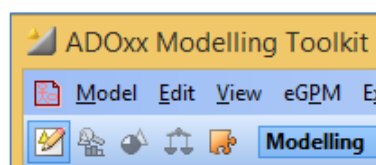
### 9.1 Allgemein

#### 9.1.1 Welche eGPM-Version ist bei mir installiert?

Wählen Sie im Menü *Extras* den Eintrag *User Status*, um die Version zu ermitteln.

#### 9.1.2 Wie ist das Modellierungswerkzeug aufgebaut?

ADOxx bündelt Funktionen in sogenannten Anwendungskomponenten. Je nach aktivierter Anwendungskomponente stehen andere Menüs zur Verfügung. Umgeschaltet werden kann die aktive Anwendungskomponente über die Symbolleiste:



Die Modellierungskomponente ist das Herz des Modellierungswerkzeugs. Die Modellierung stellt Ihnen die Werkzeuge zur Verfügung, die Sie benötigen, um Ihre Modelle (z.B. Prozesse oder Arbeitsumgebungen) abbilden zu können. Sie können Ihre persönlichen Modelle mit Hilfe des grafischen Editors (Modelleditor) entwerfen und verändern. Zusätzlich besteht auch die Möglichkeit einer tabellarischen Modellierung, die vor allem bei der Eingabe von Attributwerten hilfreich ist.

Die Import/Export-Komponente ermöglicht es Ihnen, bestehende Modelle in ADL- oder XML-Dateien zu exportieren und so zu sichern und mit anderen Benutzern auszutauschen.

## 9.2 Modellverwaltung

### 9.2.1 Wie kann ich meine Modelle gliedern?

Über die Modellgruppen-Explorer (Menü *Window > Navigation > Model Groups*) können Modelle in Ordnern strukturiert werden. Diese „Modellgruppen“ können hierarchisch geschachtelt werden.

### 9.2.2 Wie kann ich Modelle sichern und wieder einspielen?

Modelle lassen sich als adl-Dateien exportieren und importieren. Die Funktionen finden sich im *Import/Export*-Modus:



Es können einzelne Modelle oder ganze Modellgruppen exportiert bzw. importiert werden. **Wählen Sie beim Export die Option „Including referenced attribute profiles“ nicht an! Diese Funktion wird von eGPM nicht unterstützt.** Wir empfehlen, die in Abbildung 14 dargestellten Optionen für den Modellexport zu verwenden.

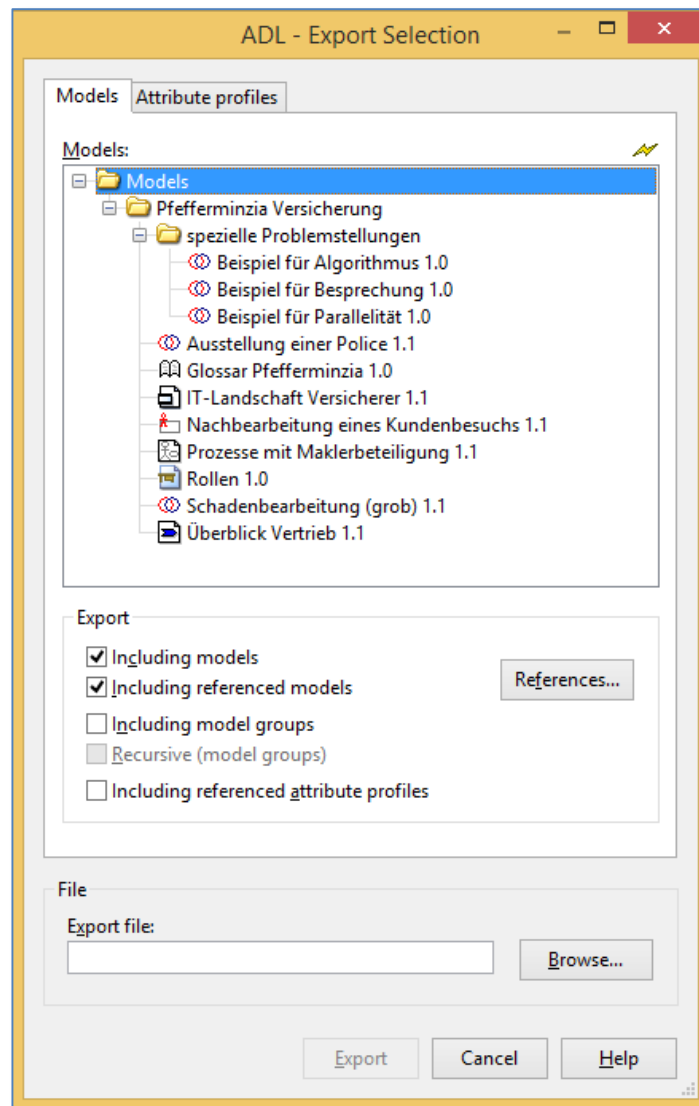


Abbildung 14: Empfohlene Optionen für den Modelleexport

Externe Grafiken werden automatisch ex- und wieder importiert. Auf dem Installationslaufwerk des e-GPM Tools wird ein Ordner „e-GPM“ angelegt. Beim Importieren werden die Grafiken in diesem Ordner erneut angelegt. Um Speicherplatz freizugeben kann der Ordner jederzeit gelöscht werden ohne dass sich dies auf Ihre Modelle auswirkt.

### 9.2.3 In welchen Formaten kann ich die Modelle weitergeben?

Neben der Möglichkeit, Modelle als adl-Dateien zum Import in andere eGPM-Installationen zu speichern, gibt es weitere Formate. Über den Menüpunkt *Edit > Generate Graphics* lassen sich Grafiken der Modelle in verschiedenen Formaten (u.a. jpg, png und bmp) speichern.

Kooperationsbilder können mitsamt einer automatisch erstellten, tabellarischen Beschreibung als RTF-Datei (z.B. für Microsoft Word) exportiert werden. Wählen Sie dazu das Menü *eGPM > RTF-Export...*

#### 9.2.4 Wie kann ich verschiedene Versionen eines Modells vergleichen?

Über das Menü *Model > Model comparison* können zwei Modelle miteinander verglichen werden. Die Ergebnisse werden als Tabelle dargestellt, aus der gleiche bzw. abweichende Modellelemente und Attributwerte abgelesen werden können. Diese Funktion ist besonders nützlich, wenn eines der Modelle eine veränderte Kopie des anderen Modelles ist (z.B. ein Soll-Modell, das aus einem Ist-Modell abgeleitet wurde).

### 9.3 Modellieren

#### 9.3.1 Wie lege ich ein neues Modell an?

Der entsprechende Dialog öffnet sich u.a. über den Menübefehl *Model > New...* (bei aktivierter Modellierungskomponente). In der Mitte ist der Modelltyp auszuwählen, rechts ein Name, ggf. eine Versionsnummer und Modellgruppe.

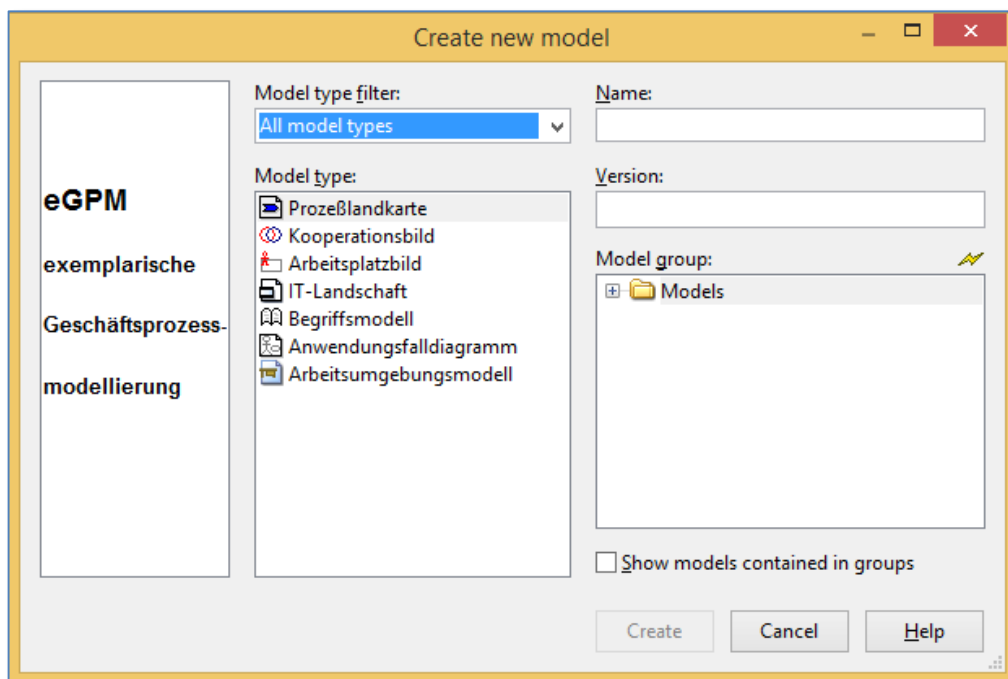


Abbildung 15: Dialog neues Modell anlegen

Alternativ können neue Modelle und Modellgruppen über das Kontextmenü des Modellgruppen-Explorer (*Rechtsklick auf eine Modellgruppe > New*) angelegt werden.

### 9.3.2 Wie speichere und öffne ich Modelle?

Zum Speichern und Öffnen von Modellen kann u.a. der entsprechende Menübefehl im Menü *Model* oder das Tastenkürzel *Strg+S* verwendet werden. Modelle mit nicht gespeicherten Änderungen werden im Modellgruppen-Explorer in roter Schrift angezeigt, geöffnete Modelle in blau und geschlossene Modelle in schwarz.

### 9.3.3 Wie modelliere ich?

Im Modellierungsmodus zeigt das Werkzeug nach dem Öffnen oder Anlegen eines Modells ein Fenster mit einer Palette an Modellelementen. Diese Palette kann über das Menü *Window > Tools > Modellig* ein- und ausgeblendet werden und zeigt immer nur die Modellelemente an, die für das gerade geöffnete Modell geeignet sind.

Klickt man auf eines der Elemente in der Palette, kann man mit Linksklicks auf die große, weiße Modellierungsfläche beliebig viele Objekte der ausgewählten Elementart anlegen. Die Elementart bleibt so lange ausgewählt, bis man ein anderes Element der Palette auswählt oder einen Rechtsklick auf die Modellierungsfläche macht. Nur wenn keine Elementart ausgewählt ist, können bereits platzierte Objekte markiert, verschoben und bearbeitet werden.

Durch einen Doppelklick auf ein Objekt öffnet sich das so genannte *Notebook*, in dem Eigenschaften des Objekts geändert werden können.

In der Palette finden sich die Beziehungen, dargestellt als Pfeile. Mit einem Mausklick links wird eine Beziehung ausgewählt. Anschließend ist im großen weißen Bereich mit der linken Maustaste zuerst das Ausgangsobjekt und dann das Endobjekt der Beziehung auszuwählen.



### 9.3.4 Wie kann ich mehrere Modellelemente auf einmal ändern?

Selektieren Sie mehrere Modellelemente gleichen Typs und wählen Sie dann im Menü *Edit* die Funktion *Change attributes ändern*.

### 9.3.5 Welche Darstellungsoptionen sind sinnvoll?

Während die graphische Darstellung von Konnektoren eher eine Geschmacksfrage ist, kann die Darstellung ausgeblendeter Objekte Konsequenzen bei der Modellierung nach sich ziehen: Durch den Stepper oder einen Ansichts-Modus ausgeblendete Modellelemente können entweder vollständig verborgen oder nur ausgegraut werden. Dies ist über eine Benutzereinstellung konfigurierbar (Menü *Extras>User Settings >Modelling*).

## 9.4 Referenzen zwischen Modellen

### 9.4.1 Wie kann ich feststellen, ob Modelle miteinander verknüpft sind?

Öffnen Sie ein Modell und wählen Sie im Menü *Modell* die Funktion *Inter-Model References*, um sich die ein- und ausgehenden Verknüpfungen des Modells anzusehen.

### 9.4.2 Was muss ich beachten, wenn ich Modelle kopiere?

Wenn Sie ein Modell kopieren, das von anderen Modellen referenziert wird, weist Sie das Modellierungswerkzeug darauf hin und bietet Ihnen zwei Optionen:

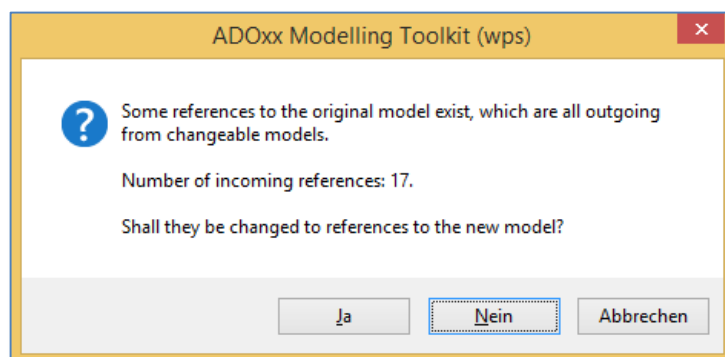


Abbildung 16: Dialog beim Kopieren eines Modells

Wählen Sie „ja“, werden die Referenzen automatisch auf die Kopie umgestellt – das ursprüngliche Modell wird nicht mehr referenziert. Das ist insbesondere Praktisch, wenn sie einen der Konzept-Modelltypen überarbeiten wollen (z.B. Ihre „IT-Landschaft 1.0“ kopieren, um daraus „IT-Landschaft 1.1“ zu machen). Dient das Kopieren hingegen dazu, aus der Kopie eines bestehenden Ist-Modell ein abgeändertes Soll-Modell zu machen, ist das Mitziehen der existierenden Referenzen in der Regel nicht sinnvoll.

## 10 Kontakt

---

Fragen zur OMI-Version können Sie im eGPM Benutzerforum stellen, das auf <http://www.openmodels.at/forums> unter *Modelling Methods* > *eGPM* zu finden ist. Für weitere Informationen zum Thema stehen wir Ihnen gerne auch persönlich zur Verfügung:

Holger Breitling ([holger.breitling@wps.de](mailto:holger.breitling@wps.de))

Stefan Hofer ([stefan.hofer@wps.de](mailto:stefan.hofer@wps.de))